Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

Heft: 22

**Artikel:** Zum Leseunterricht

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-254629

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

als Mittelmeier, Feuerbach, sowie unzählig andere historische, phislosophische und psychologische Schriftsteller enthalten umständliche und geistreiche Erörterungen darüber und stimmen alle in der frühesten Bersborbenheit des Menschen den Grund zu der spätern That — zu sinden, überein.

(Schluß folgt.)

## Bum Lefeunterricht.

(Guter Rath für Lehrer.)

"Reine Feindschaft nicht."

- 1) Sorge bei der Entwerfung des Lehrplanes, daß bei der Bertheilung der Unterrichtsfächer dem Leseunterricht nicht zu viele Stunden
  eingeräumt werden.
- 2) Vertheile die festgesetzten Lesestunden so, daß sie stets auf die letten Unterrichtsstunden fallen.
- 3) In den Lesestunden lasse die Schüler immer der Reihe nach lesen, wie sie in den Banken sitzen.
- 4) Jeder Schüler liest das ganze Stück von Anfang bis zu Ende, ihm folgt sein Nachbar und so geht es fort, bis die Glocke die Stunde schlägt.
- 5) Während dem einer so ganz behaglich das Stück liest, sehen die Andern wohl auf's aufgeschlagene Buch vor sich hin, ihre Gedanken aber dürfen nach Belieben auch anderswo weilen, als gerade beim Lese abschnitt.
- 6) Steht ein Schüler beim Lesen an einem unbekanntern Worte an, getrosten Muthes überlasse ihm, wie er sich durchsechten will; denn ein rechter Schütze hilft sich selbst.
- 7) Die Lesestunden seien ausschließlich dem Lesen gewidmet und werden ja nicht durch etwaige Erklärungen undeutlicherer Wörter, Redenkarten, Gedanken u. s. w. verkürzt.
- 2) Beim Lesen beständig auf die leidigen Beistriche, Strichpunkte, Ausruf= und Fragezeichen, sowie Gedankenstriche zu achten, ist anstrensgend; auch stört dies leicht die gute Betonung, Schulton genannt.

9) Sprich beinen Schülern nichts von Regeln, die Lefekunft be-

treffend; Regeln machen keine guten Lefer, zumal wenn sie nicht beobachstet werden.

10) Gehe beinen Schülern mit gutem Beispiele voran und ruhe in der Lesestunde von der Anstrengung des Tagewerkes aus.

· g ·

# Schul : Chronik.

### Schweis.

Bern. (Corr.) Hr. Lehrer Minnig in Bern spricht sich in seinem Bestichte über die diesjährige Hauptversammlung der bernischen Lehrerkasse in Nr. 19 der "N. B. Schul-Zeitung" u. A. folgendermaßen aus: "Für die Angehörigen der Kasse ist dieselbe ein sehr lukratives Institut. Eine Durchschmittsberechnung über die Einlagen und Nutznießungen würde ohne Zweiselzeigen, daß Letztere ein ziemlich Mehrfaches der Erstern ausmachen. Ein Lehrer, welcher der Kasse beitreten könnte und es nicht thut, versteht sich also, sossen er sich nicht in ganz ausnahmsweisen Verhältnissen befindet, schlecht auf seinen Vortheil. Woher kommt es wohl, daß die jüngste Lehrerschaft sich fast wie ein Mann von der Kasse fern hält?"

Auch ich wunderte mich in der Versammlung über die geringe Zahl der im letten Johr Beigetretenen und meine Ansichten waren seit mehreren Jah= ren die gleichen, die Herr Minnig in obigen Worten ausspricht. Daß aber gerade Er sich über die geringe Betheiligung aufhält und daß er sich sogar zu einem Vorwurfe gegen die jüngern Lehrer berechtigt glaubt, davon liegt der Grund im Schlußsatze seiner Einsendung : Sein Gedächtniß ist ihm nicht treu genug, um sich über den fraglichen Umstand in's Klare setzen zu können. Wie 10? — Das Jammergeschrei, das ein Theil der Lehrerschaft bei der Erhöhung der Beiträge auf 25, 15 und 5 Frkn. erhob, ist noch Vielen in lebhaftem An= benken. Man suchte in Konferenzen und Privatgesprächen den jüngern Lehrern weiß zu machen, die Erhöhung der Beiträge sei die größte "Ungerechtig= keit" gegen sie. Ich erinnere mich noch ganz gut an eine Versammlung von jungen Lehrern, die man (dem Zwecke der Versammlung entgegen) zu einer Agitation gegen die Statuten der Kasse bewegen wollte (obschon kaum der vierte Theil der Anwesenden Mitglieder waren) und in welcher der Aufforderer, ein bereits bejahrter Mann, namentlich mit dem Worte "Ungerechtigkeit"